

Patientenbefragung zum systemisch-integrativen Erfolg von NICO-Störfeldsanierungen

Von Dr. med. dent. Johann Lechner

Ischämisch fettig-degenerative Osteopathien und Osteonekrosen des Kieferknochens werden heute unter dem Begriff NICO, der Abkürzung für „Neuralgia Inducing Cavitational Osteonecrosis“ zusammengefasst. Sie können chronische, neuralgiforme Schmerzen auslösen.

Zur internen Qualitätskontrolle in unserer Praxisklinik haben wir bei Patienten, bei denen im Jahr 2009 eine NICO-Störfeldtestung und NICO-Sanierung erfolgte, eine Fragebogenaktion durchgeführt. Abgefragt wurde nicht die generelle Zufriedenheit der Patienten mit der Praxis, mit dem dort angefertigten Zahnersatz oder den üblichen Serviceleistungen. Diese Umfrage war speziell ausgerichtet:

- auf die Sanierung der ischämisch fettig-degenerativen Osteopathien und Osteonekrosen des Kieferknochens mit der klinisch eingeführten Bezeichnung NICO,
- auf die subjektive Verbesserung von chronisch therapieresistenten Krankheitssymptomen außerhalb von Zahnbeschwerden – mit Ausnahme des Symptombereichs des unspezifischen Gesichtsschmerzes und
- auf die subjektiven Eindrücke und Vorteile der jeder NICO-Sanierung vorausgehenden systemisch-ganzheitlichen Störfelduntersuchungen.

Mit der Umfrage sollten folgende Vorwürfe entkräftet werden:

- NICO existiert nicht; es wird im „gesunden Kieferknochen herumgebohrt“.
- Die operative Sanierung einer NICO sei für den Betroffenen ein „unzumutbarer invasiver Eingriff“, der an „Verstümmelung grenzt“.
- Das klinische Phänomen der NICO habe keine kausale Relevanz zur systemischen Gesundheit eines chronisch Erkrankten.

Durchführung der Befragung

Hierzu wurde ein eigener Fragebogen entworfen und insgesamt 421 Patienten zugeschickt. Bei allen Adressaten lagen histologische NICO-Befunde aus 2009 vor. Aufbau und Formulierungen der Fragen wurden teilweise übernommen aus dem „Fragebogen zur Patientenzufriedenheit in der stationären Psycho-

therapie“ aus der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (Prof. Dr. med. T. Kircher) des Fachbereichs Medizin der Philipps-Universität Marburg in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Gießen und Marburg (2009). Die Fragen wurden so umformuliert, dass sich die Klassifizierung ausschließlich auf den Bereich der Störfeldtestung und Störfeldsanierung sowie der Kostenerstattung bezieht. Die Patienten wurden gebeten, den Antwortbogen anonym an die Praxis zurückzuleiten. Die Auswertung der Fragebögen wurde notariell beglaubigt (Notariat Dr. Bohrer, München). (Abb. 1a, 1b) Es wurden insgesamt 128 Fragebögen in einem Zeitraum von sechs Wochen zurückgeschickt, was einem Rücklauf von ca. 30 % entspricht. Die Auswertung des ersten Teils, mit den Fragen von „eindeutig ja“ bis „eindeutig nein“, ergab folgendes Bild in absoluten Zahlen und in prozentualer Verteilung: Abb. 2 und 3. Die Auswertung des zweiten Teils, in dem die Fragen von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“ in jeweils fünf Stufen zu beantworten waren, ergab folgendes Bild in absoluten Zahlen und in prozentualer Verteilung: Abb. 4 und 5.

Interpretation der Gesamtergebnisse

Fasst man die Ergebnisse von **Frage 1.1** „Hat Ihnen die Sanierungs-OP geholfen?“ und **Frage 1.3** „Ich habe den Eindruck, dass sich durch die Störfeldsanierung mein Gesundheitszustand wesentlich verbessert hat“ und **Frage 2.1** „Wie geht es Ihnen jetzt im Vergleich zum Zeitpunkt des Sanierungsbeginns?“ zusammen, ergibt sich ein deutlich positives Bild der NICO-Sanierungseingriffe. (Abb. 6, 7 und 8)

Mit diesen drei Fragen sollten die subjektiv empfundenen Ergebnisse der systemorientierten-ganzheitlichen Störfeldsanierungen mittels NICO-Operationen dargestellt werden:

Die Antworten zeigen bei

→ „eindeutig ja“ und „eher ja“ mit zusammen 71 %

und bei

→ „sehr gut“ und „gut“ mit zusammen 75 %

und bei Frage 2.1

→ „sehr gut“ und „gut“ mit zusammen 75 %

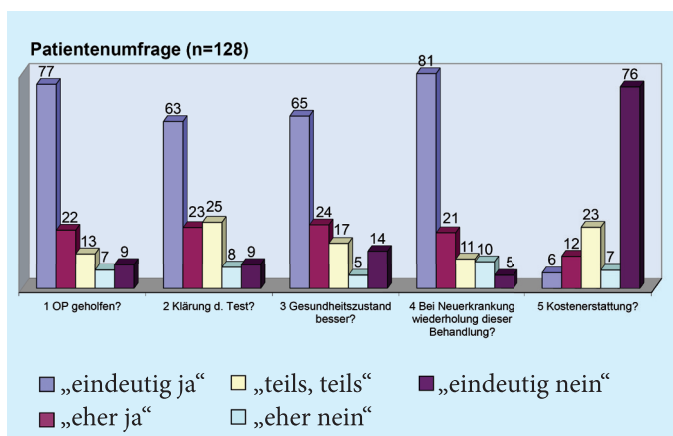


Abb. 2: Fragebogen Auswertung Teil 1

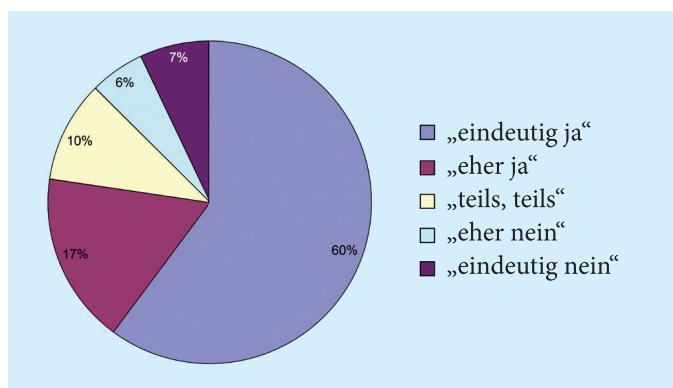


Abb. 3: Prozentuale Verteilung Teil 1

Aussage	„eindeutig ja“ 1	„eher ja“ 2	„teils, teils“ 3	„eher nein“ 4	„eindeutig nein“ 5
1. Hat Ihnen die Sanierungs- OP geholfen?					
2. Mit der Umsetzung meiner persönlichen Therapieziele bin ich zufrieden.					
3. Ich habe den Eindruck, dass meine Gesundheitsprobleme durch den vorausgehenden Störfeldtest endlich einer Klärung zugeführt wurden.					
4. Ich habe den Eindruck, dass es mir durch die Störfeldsanierung gelungen ist, meinen Gesundheitszustand wesentlich zu verbessern.					
5. Würden Sie im Fall einer Neuerkrankung wieder auf Störfeldteste und Störfeldsanierungen zurückgreifen?					
6. War die Kosten-Erstattung Ihrer Kasse/Versicherung dem Eingriff angemessen?					

Abb. 1a: Fragebogen Teil 1 „eindeutig ja“ bis „eindeutig nein“

Aussage	„sehr gut“ 1	„gut“ 2	„mittelmäßig“ 3	„schlecht“ 4	„sehr schlecht“ 5
1. Wie geht es Ihnen jetzt im Vergleich zum Zeitpunkt des Sanierungsbeginns?					
2. Die Möglichkeit eine sogenannte Störfeldtestung der Zähne durchzuführen empfand ich als...					
3. Die Möglichkeit die Sanierung der Kiefer-Störfelder durchzuführen empfand ich als...					
4. Im Vergleich zu früheren Diagnosen und Eingriffen war die Sanierung ...					

Abb. 1b: Fragebogen Teil 2 „sehr gut“ bis „sehr schlecht“

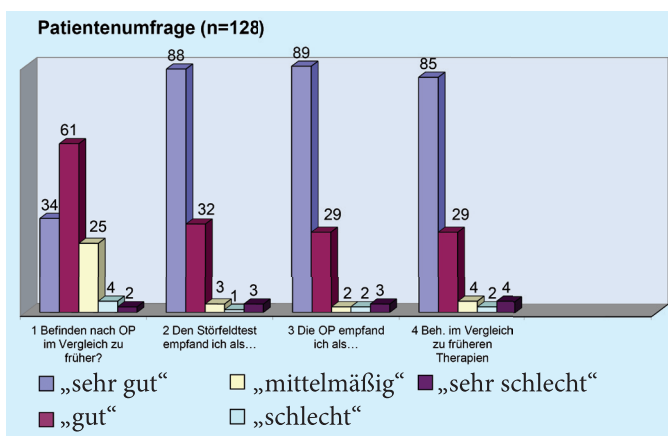


Abb. 4: Fragebogen Auswertung Teil 2

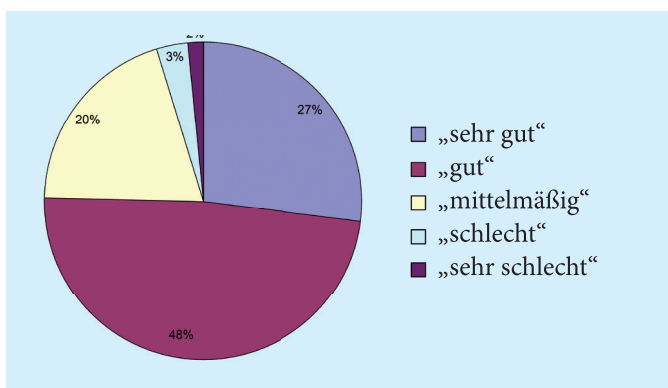


Abb. 5: Prozentuale Verteilung Teil 2

Hat Ihnen die Sanierungs-OP geholfen?

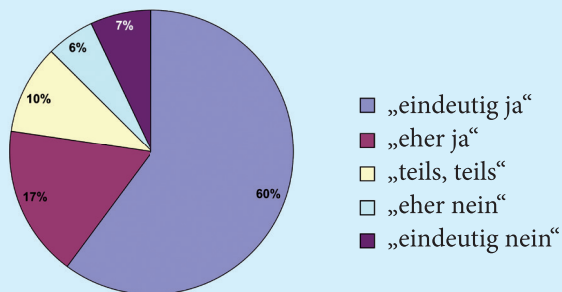


Abb. 6: Prozentuale Verteilung: Bogen 1 Frage 1

Ich habe den Eindruck, dass sich durch die Störfeldsanierung mein Gesundheitszustand wesentlich verbessert hat.

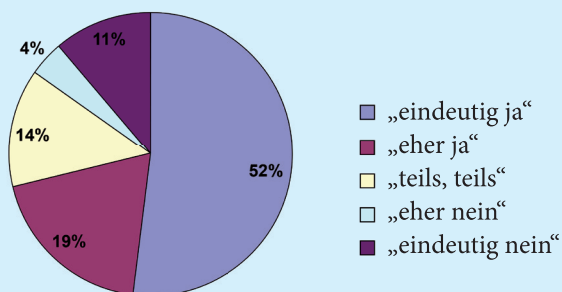


Abb. 7: Prozentuale Verteilung: Bogen 1 Frage 3

Wie geht es Ihnen jetzt im Vergleich zum Zeitpunkt des Sanierungsbeginns?

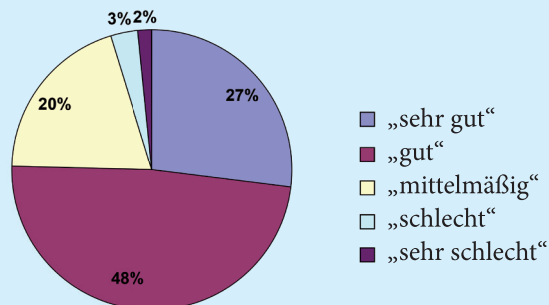


Abb. 8: Prozentuale Verteilung Bogen 2 Frage 1

Ich habe den Eindruck, dass meine Gesundheitsprobleme durch den vorausgehenden Störfeldtest endlich einer Klärung zugeführt wurden.

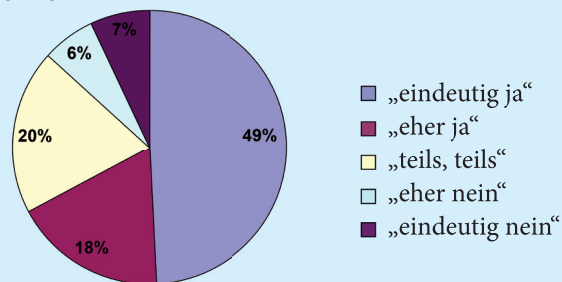


Abb. 9: Prozentuale Verteilung Bogen 1 Frage 2

deutlich die Möglichkeit mittels NICO-Sanierungen auf systemische Befindlichkeiten und unspezifische Gesichtsschmerzen positiv Einfluss nehmen zu können. Mit ca. 75 % positiver Beurteilung, ein Jahr nach dem durchgeführten Eingriff, bestätigt sich die von ganzheitlich orientierten Therapeuten seit Langem und wiederholt getroffene Beobachtung: Eine NICO-Sanierung spielt therapeutisch-salutogenetisch in der Behandlung von Organ- und Systemerkrankungen eine weitaus stärkere Rolle, als bisher von Seiten der Zahnmedizin erforscht ist. Im Umkehrschluss beobachten wir, dass auch pathogenetisch die nicht entdeckten und diagnostisch schwer zugänglichen NICO-Areale im Kieferbereich eine bedeutende Rolle spielen können, wenn entsprechende individuelle und kumulierende Faktoren hierzu bahrend wirken.

Die **Frage 1.2** „Ich habe den Eindruck, dass meine Gesundheitsprobleme durch den vorausgehenden Störfeldtest endlich einer Klärung zugeführt wurden“ und **Frage 2.2** „Die Möglichkeit eine sogenannte Störfeldtestung der Zähne durchzuführen empfand ich als ...“ ziehen inhaltsgleiche Aussagen nach sich. Fasst man die überwiegend positiven Aussagen dieser beiden Fragen zusammen, wird das Defizit der vorausgegangenen, lediglich schulmedizinisch orientierten Untersuchungsmethoden deutlich: Ganzheitlich-integrative Störfeldteste aus zahnärztlicher Sicht, mit entsprechender Systemorientierung (von mir auf Grund der Gesetzeslage als Heilpraktiker durchgeführt), werden von vielen Betroffenen als höchst willkommene Chance gesehen, eine Ursache für ihre Krankheitszustände zu erkennen. (Abb. 9 und 10)

Mit beiden Fragen sollte die subjektiv empfundene Wertigkeit der systemorientierten-ganzheitlichen Störfeldteste dargestellt werden: Die Antworten zeigen bei

→ „eindeutig ja“ und „eher ja“ mit zusammen 67 %

und bei

→ „sehr gut“ und „gut“ mit zusammen 94 %

mit zusammengefassten 80 % deutlich das Bedürfnis der Patienten nach ganzheitlichen Ansätzen und Lösungsvorschlägen; sie zeigen auch, dass mit dem Geld der Versicherten tendenziell Untersuchungen nicht bezahlt werden, die die Betroffenen eigentlich wollen und als vorteilhaft ansehen. Bemerkenswert ist die Differenz zwischen den Antworten bezogen auf den Erfolg (= 75 %) und denen bezogen auf die Wertigkeit der Störfeldtestung (= 80 %): Auch wenn die Sanierung die spezifischen Beschwerden nicht zum Verschwinden brachte, wurde doch von vielen Patienten dieser Gruppe die Störfeldtestung als Möglichkeit zur Hilfe sehr positiv beurteilt. Es kann folgendermaßen interpretiert werden:

Die Patienten vermissen auf der Suche nach den Ursachen ihrer Beschwerden, dass vorher konsultierte Ärzte und Fachärzte keine ganzheitlich-kausal orientierten Untersuchungsmethoden anbieten wollten oder konnten.

Es besteht aber ein deutlicher Unterschied in der Positivbewertung: **Frage 1.2** wird von den meisten Patienten als weniger positiv beurteilt als die **Frage 2.2**. Die von uns erstellten Ergebnisse der Störfeldteste entsprachen offensichtlich weniger den Erwartungen der Patienten, als die Möglichkeit Störfeldteste als solche durchzuführen. Diese kritische Analyse ist Anlass, in der Praxis eine weitere inhaltliche Prüfung der Störfeldteste vorzunehmen, trotz der grundsätzlichen Positivbewertung.

Die **Frage 1.4** „Würden Sie im Fall einer Neuerkrankung wieder auf Störfeldteste und Störfeldsanierungen zurückgreifen?“ zeigt mit 79 % einen sehr hohen Anteil an Antworten „eindeutig ja/ eher ja“ und **Frage 2.3**: „Die Möglichkeit die Sanierung der Kiefer-Störfelder durchzuführen empfand ich als ...“ zeigt mit 94 % den höchsten Anteil an Antworten „sehr gut/gut“ der gesamten Umfrage (Abb. 11).

Dies kann als Beleg für den subjektiv empfundenen gesundheitlichen Vorteil und Erfolg gesehen werden, sowohl der vorausgehenden Störfeldteste als auch der NICO-Sanierungen. Mit fünf „eindeutig nein“ ausfallenden Antworten liegt die „eindeutig nein/eher nein“-Quote der **Frage 1.4** bei 12 %. Dies bedeutet:

Lediglich 12 % der Patienten, die sich NICO-Sanierungen unterzogen haben, würden diese Methode bei einer Neuerkrankung nicht wieder wählen.

Die Möglichkeit eine sogenannte Störfeldteste der Zähne durchzuführen empfand ich als ...

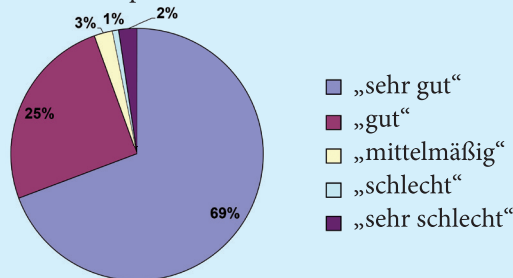


Abb. 10: Prozentuale Verteilung Bogen 2 Frage 2

Würden Sie im Falle einer Neuerkrankung wieder auf Störfeldteste und Störfeldsanierungen zurückgreifen?

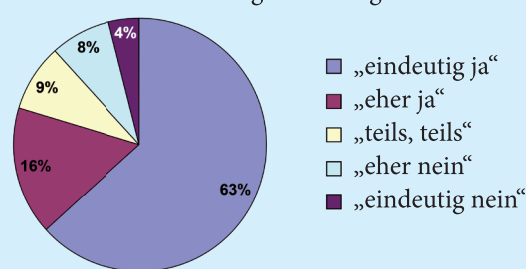


Abb. 11: Prozentuale Verteilung Bogen 1 Frage 4

Depotphorese® mit Cupral®

Die neue Generation ist da!



- selbst bei konventionell nicht mehr therapierbaren Zähnen Erfolgsquoten in der Praxis von > 90 %*
- Stimulierung der Reossifikation
- keine WSR erforderlich
- Schonung der Zahnhartsubstanz

* DZZ 53, 1998; ZMK 11/2000

MAGIS® macht's möglich...

Depotphorese®-Behandlung und Apexmessung in Einem!

Besuchen Sie uns auf der IDS! Halle 11.3, Stand D38



HUMANCHEMIE
Kompetenz in Forschung und Praxis

Humanchemie GmbH · Hinter dem Krüge 5 · D-31061 Alfeld/Leine
Telefon +49 (0) 51 81 - 2 46 33 · Telefax +49 (0) 51 81 - 8 12 26
E-Mail info@humanchemie.de · www.humanchemie.de

Dass bei Frage 2.4 92 % der Befragten die systemorientierte Kiefersanierung als „sehr gut“ bis „gut“ empfinden, widerlegt aus meiner Sicht die Behauptung, dass NICO-Sanierungen vom Betroffenen als „Verstümmelung“ oder „Exodontismus“ empfunden werden (Abb. 12).

Zu **Frage 1.5**: „War die Kostenerstattung Ihrer Kasse/Versicherung dem Eingriff angemessen?“ und **Frage 2.4**: „Im Vergleich zu früheren Diagnosen und Eingriffen bei anderen Therapeuten war die Sanierung ...“: Mit **Frage 1.5** sollte die Erfahrung der Betroffenen mit der Kostenerstattung einer systemorientierten-ganzheitlichen Störfeldsanierungen mittels NICO-Operati-

Die Möglichkeit die Sanierung der Kiefer-Störfelder durchzuführen empfand ich als ...

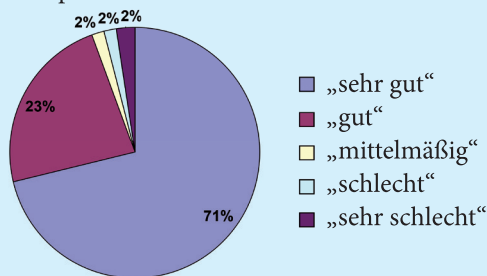


Abb. 12: Prozentuale Verteilung Bogen 2 Frage 3

War die Kostenerstattung Ihrer Kasse/Versicherung dem Eingriff angemessen?

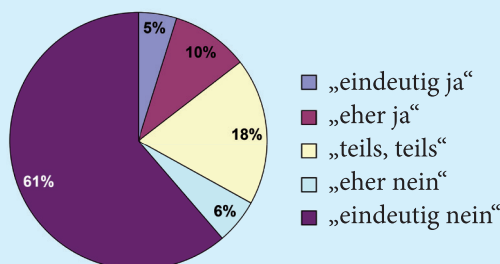


Abb. 13: Prozentuale Verteilung Bogen 1 Frage 5

Im Vergleich zu früheren Diagnosen und Eingriffen bei anderen Therapeuten war die Sanierung...

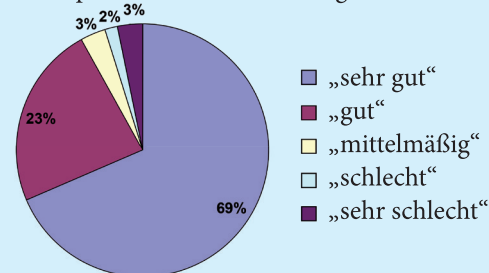


Abb. 14: Prozentuale Verteilung Bogen 2 Frage 4

Text und Zahlenmaterial sind weitgehend dem Buch des Autors „Kavitätenbildende Osteolysen des Kieferknochens – systemisch-ganzheitliche Wirkungen der aseptischen Osteonekrosen ‚Kieferostitis‘ und ‚NICO‘ im Kiefer. Eine Dokumentation und Einführung in eine immunbiologisch und kieferchirurgisch erweiterte Therapie chronischer Krankheiten“ entnommen. Das Buch ist erhältlich unter mindlink@info.de oder bei www.amazon.de

onen abgefragt werden: Die Antworten zeigen mit „eindeutig ja“ und „eher ja“ zusammen nur 15 % ein sehr ablehnendes Erstattungsverhalten der Kostenträger. Dies bedeutet, dass mehr als drei Viertel der sanierten Patienten keine Kostenerstattung bekommen, obwohl sie die Methode überwiegend positiv beurteilen (Abb. 13).

Die Gegenüberstellung von **Frage 1.5** und **2.4** ist beeindruckend: Den Vergleich der NICO-Sanierung zu früheren – an Methoden der „nicht-ganzheitlichen Schule“ orientierten – Diagnosen, Therapien und Eingriffen beurteilen die Patienten mit „sehr gut“ und „gut“ und damit zusammen mit 92 % (Abb. 14). Im Vergleich zu **Frage 2.4** mit 92 % „sehr gut/gut“ zeigt **Frage 1.5**, dass die inhaltliche Ausrichtung der Kostenerstattung in unserem Gesundheitswesen – bezogen auf das Phänomen der Osteopathien/Osteolysen des Kieferknochens – zu hinterfragen ist. Ein Großteil der sanierten Patienten bekommt für die Leistungen, die ihnen nach meist jahrelangen anderweitigen Therapieversuchen geholfen haben, keine Kostenerstattung. Unsere Zahlen zeigen gleichzeitig, dass die inhaltliche Ausrichtung der Kostenerstattung in unserem Gesundheitswesen offensichtlich fehlorientiert ist, dass also – bezogen auf unser Patientenkollektiv – über 80 % der Erstattungskosten nicht da landen, wo der Patient bei chronischen Erkrankungen wirklich Hilfe findet.



Autor

Dr. med. dent.
Johann Lechner

- Jahrgang 1949
- seit 1980 Praxis in München: Ganzheitliche ZahnMedizin
- Österreichisches Ärztediplom für Ganzheitliche Zahnmedizin
- Heilpraktiker
- über 100 Seminare/Vorträge u.a. an Symposien der Univ. Bern, Univ. Graz; Gastdozent Capital Univ. Washington DC, USA und Univ.-Zahnklinik Peking
- ab 1980 Vorstandsmitglied der DAH
- 1985 bis 2011 Wissenschaftsreferent der GZM
- Publikation von ca. 80 Artikeln 10 Büchern zu Ganzheitlichen ZahnMedizin und Systemdiagnose

Grünwalder Str. 10a, 81547 München
drlechner@aol.com
www.dr-lechner.de